

Freiheit, förderlich dem Emporkommen des Ackerbaues, und daß der von den Holländischen Kaufleuten, damals die ansehnlichsten in der Welt, erlangte Reichthum sie befähigte, Landhäuser und Gärten anzulegen, und fremde Gewächse einzuführen. Klima und Boden sind besonders günstig für Obstbau und Blumenzucht, die beiden Zweige, in denen die Holländer am hervorragendsten sind.

1. Unterabth. Niederländisches Gartenwesen, als planmäßige und geschmackvolle Kunst.

42) Hirschfeld bemerkt, daß, obgleich die Holländer Geschmack im Gartenwesen haben, ihre Gärten doch, was den Plan betrifft, wenig von denen der Franzosen abweichen. Die Charakteristik beider ist Regelmäßigkeit und Ueberfluß an Zierrathen. Der einzige Unterschied ist, daß die Holländischen Gärten begränzter, mit albernen Zierrathen überladener und von stehenden und häufig morastigen Wasserparchieen noch mehr durchschnitten sind, wie jene. Es ist sonderbar, fährt Hirschfeld fort, daß die Holländer so erpicht darauf sind, ihre Gärten mit Canälen und Dämpfeln von stehendem Wasser zu durchschneiden, die keineswegs annehmlich, vielmehr häßlich, und die Luft mit ungesunden Dünsten anfüllend sind. Sogar haben sie ihren Geschmack, der ohne Zweifel aus der Natur ihres Landes entsprang, mit nach Ostindien hinüber genommen: die zahlreichen Landhäuser der Holländer um Batavia, haben eben solche Gärten und Canäle, wie die um Amsterdam, gleich als sollte die ungesunde Luft des Landes noch gefährlicher werden. Jedes Feld durchkreuzt dort ein Canal, und die Häuser auf den Anhöhen sind mit großen Kosten mit Morästen und Zugbrücken umgeben, wie die im Haag.

So stark ist die Macht der Gewohnheit und die Vaterlandsliebe, daß gewisse Gebräuche, obgleich im Widerstreit mit Localumständen, und selbst mit dem Nutzen, nicht gänzlich verworfen werden.

Das Klima und der Boden von Holland sind für den Rasen gut, deshalb sind Rasengänge, grüne Terrassen und Wege hier gewöhnlicher, als irgend sonst wo auf dem Festlande; und bilden mit ihren geraden Canälen, das Charakteristische des Holländischen Styls in den Gartenanlagen.

Haag, das Versailles und Kensington von Holland, und in Wahrheit das prächtigste Dorf in Europa, enthält zwei königliche Paläste, und ihre Gärten im alten Styl. Evelyn sah sie 1641, und beschreibt sie voll Verzierungen, eingeschlossener Gänge, Marmorstatuen und Bildwerke, Grotten, Springbrunnen und künstlicher Musik, und von dem Dorfe sagt er, daß schöne Lindenbäume in Reihen vor jedem Hause stehen. Sir J. E. Smith (Tour on the continent, Vol. 1.) beschreibt sie, wie sie im Jahr 1783 waren, den einen Garten voll Schlangen-, den anderen voll gerader Linien. 1814 hatten diese Gärten viel von ihrer frühern Schönheit verloren; sie waren veraltet, verfallen und vernachlässigt. Jacob (Reisen in Deutschland) fand sie in demselben Jahre steif und voll hoher Bäume. Man ging 1819 damit um, ihren Styl beizubehalten, und, wo möglich, ihre Jugend zu erneuern.

Unter andern Merkwürdigkeiten Brüssels erwähnt Evelyn auch einer Hecke von Springbrunnen, die ein Parterre einschließen, und des Parkes innerhalb der Stadt, mit Allem versehen, was ihn angenehm, schwermüthig und ländlich aussehend machen kann. „Er enthielt eine stattliche Falknerei, mehrere Springbrunnen, künstliche Cascaden, Felsen, Grotten, Statuen und Gewächshäuser.“ Dieser Park wurde vor etlichen Jahren sehr erweitert, die verfallenen Gewächshäuser, Grotten und Wasserkünste wiederhergestellt, breite Sandwege angelegt und mit guten Statuen, Sigen und Springbrunnen und Kaffeehäusern verziert.

Der moderne oder Englische Gartenstyl war, nach Herrn Smith's Behauptung, 1783 durchweg Mode in Holland; aber weder die äußere Beschaffenheit des Landes, noch das engbegränzte Eigenthum, noch die allgemeine Hinneigung zur Mäßigkeit und Wirthschaftlichkeit sind diesem Styl förderlich. Einige Versuche, im verjüngten Maasstab, sind bei den Canälen zu sehen; doch kennen wir keine ausgebreiteten Parks und Lustgärten in dieser Manier.

2. Unterabth. Niederländisches Gartenwesen, in Hinsicht auf Blumenzucht u. s. w.

43) Die frühere Holländische und Flammändische Geschichte ist wenig bekannt, wir können bloß muthmaßen, daß, da sie das im 12ten Jahrhundert am meisten handeltreibende Volk in Europa waren, die Anfänge der Blumenliebhaberei, welche sie späterhin in den Annalen der Gärtnerei so sehr auszeichneten, ihren Ursprung schon damals nahmen.